

Circus hinaushielt, das grenzte wahrhaft an Fabelhafte. Wie mit einem Magnete wird er fest gehalten an dem Pferde, oft an den kleinsten und abschüssigsten Stellen, und dabei bewegt er sich immer mit der größten Leichtigkeit und Grazie, macht sich aber auch wohl oft wieder so steif und unbeweglich, daß man zuletzt glauben möchte, man habe nicht einen Menschen, sondern einen Automaten vor sich, der durch ein künstliches Räderwerk bewegt und durch magnetische Kraft am Pferde festgehalten wird. Diesem übrigens eben so schönen wie kühnen Reiter steht Mad. Lejars, eine wahrhaft liebliche Erscheinung, würdig zur Seite. Ihre immer freundlich lächelnde Miene läßt uns glauben, daß alle ihre eben so kühn wie grazids ausgeführten Künste ihr nur ein leichtes Spiel sind. Ihre Saltmortales durch einen kleinen und großen Reifen und zugleich über zwei fünf Fuß breite, dicht neben einander gehaltene Lächer hat man bis jetzt gewiß noch nie von einer Dame gesehen, und was sie für eine vortreffliche Charakterzeichnerin ist, wie leicht und grazids sie tanzt, das bewies sie in der Cracovienne auf eine wahrhaft glänzende Weise. — Die grazids und reizende Mad. Berguzent zeigte sich vorzüglich als Meisterin in der Mimik. Ihre Gruppierungen mit dem Charle waren wahrhaft malerisch schön und dabei zeigte sie die größte Ruhe und Sicherheit. Die großen Kunstausführungen des Herrn Paul Eugent auf sechs prächtigen Schimmeln, die athletischen Uebungen der Herren Francois Loiffet und Adolphe, die indischen Spiele des Herrn Chancellet, namentlich das Balanciren eines Steingutbeckens auf einem Stäbchen, Carl Bergs Elevation, die großen Pyramiden der Gebrüder Weiß, ja selbst die Künste des wunderhübschen kleinen Jules, dem von allen Seiten Zuckerdüten zuslogen, waren nicht minder bewundernswürdig, die große Quadrille aber gewährte einen wahren Hochgenuß. Was die Gesellschaft in der Dressur der Pferde leistet, davon gab einen glänzenden Beweis das Pferd Ali, vor Allem aber Buridan, das Schulpferd, das Dem. Pauline Eugent meisterhaft zu leiten verstand. Wir hoffen, auf einzelne Leistungen später wieder zurückzukommen und sie ausführlicher besprechen zu können; gegen den etwaigen Vorwurf aber, daß wir zu viel des Lobes spendet, glauben wir uns wohl durch die Versicherung verwahren zu können, daß nicht nur fast jedes Mitglied einzeln hervorgerufen wurde, sondern auch der Applaus bei jeder Kunstleistung wahrhaft stürmisch war, ja! am Schlusse der ersten Vorstellung noch einmal die ganze Gesellschaft herausgerufen wurde.

### Erwiderung

auf die Berichtigung in Nr. 185, S. 1743 des Leipziger Tageblattes.

Die mit ...1 unterzeichnete Berichtigung verbreitet sich über einige Unrichtigkeiten, welche in dem Nekrolog des königl. preuß. General-Consuls und Geh. Hofraths, Herrn Dr. Baumgärtner (s. Leipz. Tagebl. Nr. 12 a. c. S. 108) bezüglich der darin erwähnten, von Herrn Hufschel (gegenwärtig königl. preuß. Regierung, Secretair in Merseburg) abgefaßten, von B. verlegten Schrift: Leipzig während der Schreckenstage der Schlacht u. s. w. vorkommen sollen.

Obchon jener Widerspruch einen ziemlich unerheblichen

Gegenstand des Nekrologs betrifft, so erlaubt sich doch dessen Verfasser, da durch diese Gegenrede überhaupt ein Schatten auf die Glaubhaftigkeit besagter Lebensbeschreibung geworfen werden könnte, hier einige Gegenbemerkungen.

Herr Hufschel, welcher im Jahre 1813 in B - s Dienst stand, ist in dem Nekrolog ausdrücklich als Autor der fraglichen Schrift (beiläufig gesagt, ein flüchtiges Kind der Zeit) genannt; auch ist deutlich gesagt, daß dieselbe nach eigenen Beobachtungen niedergeschrieben worden sei. Dieses Wort „eigene“ kann sich aber eben so wohl auf die Beobachtungen Herrn H's. als auf die des verewigten B. beziehen und darf wenigstens zum Theil auf letztern Anwendung finden, da dieses aus den mündlichen Erzählungen hervorgeht, die B. aus jener nun schon entlegenen Zeit häufig seiner Umgebung zum Besten gab und in denen er nie verfehlte, die Mittel und Wege zu schildern, die er einschlug, um zu jenen, für seinen Zweck passlichen Auffassungen zu gelangen. — Daß aber die nächste Veranlassung zu dem Werkchen von B. ausging, ergibt sich nicht allein aus dessen oben erwähnten persönlichen Mittheilungen und der von ihm hinterlassenen, keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmten Autobiographie, deren vollständige Begründung in der Wahrheit bei dem hohen Alter des Verfassers (er begann sie im 77 Jahre) und bei der Abwesenheit aller eiteln Neben Zwecke, nicht in Zweifel zu ziehen ist, sondern dürfte auch aus H's. Verhältnis zu B., seinem damaligen Principal, der als speculativer Kopf stets den rechten Augenblick für seine buchhändlerischen Unternehmungen zu ergreifen verstand, Jedermann aufs Einleuchtendste erklärlich werden.

Daß endlich der verewigte B. ein Exemplar der „Leipziger Schreckenstage“ nach ihrem Erscheinen an den ihm von Jugend auf bekannten und befreundeten Londoner Buchhändler Ackermann (auch er war ein geborner Schneeberger), mit welchem er in mannigfaltigem Verkehr stand, zum Uebersetzen ins Englische nach London gesendet habe, wer vermöchte dem zu widersprechen? Dieser Umstand ist übrigens nicht nur in seiner Selbstbiographie ausdrücklich bemerkt, sondern uns auch neuerdings von glaubwürdigen Personen, die ihm damals nahe standen, als der Wahrheit vollkommen entsprechend versichert worden; jedoch wollen wir damit keineswegs Andern das Verdienst absprechen, das Nämliche (ob früher, dürfte jetzt nicht mehr wohl erweislich sein) gethan zu haben.

Das Positivste bei dieser Angelegenheit ist aber, daß B. den Autor der Brochure dafür mit einem üblichen Honorar bezahlte und selbige, die bei der Unzahl von dergleichen ephemeren Erscheinungen damaliger Zeit auch unbeachtet vorüber gehen konnte, denn das Schicksal der Bücher ist wie das der Menschen mit einem Schleier verhangen, aus seinen Ritzen und auf seine Gefahr drucken ließ und verbreitete, was doch wohl auch in Bezug auf die nachmaligen, durch die Londoner Uebersetzung erlangten, für Sachsen wohlthätigen Erfolge in die Waagschale fallen muß?

Mit dieser Erklärung halten wir diese Angelegenheit für geschlossen und werden weitere Gegenreden nicht beachten.

F. A. W.